



e-quartierzytig

Ausgabe Ende August 2026

Die elektronische Zeitung des Quartiervereins Innerstadt erscheint alle 2 Monate

Liebe Mitglieder

Die **Saure-Gurken-Zeit** bezeichnet einen Zeitraum im Jahresablauf, typischerweise den Hochsommer (Juli und August), in dem es saisonbedingt an geschäftlicher, politischer oder kultureller Aktivität mangelt und sich kaum ereignisreiche Neuigkeiten ergeben. Heute wird der Begriff vor allem im Journalismus für die nachrichtenarmen

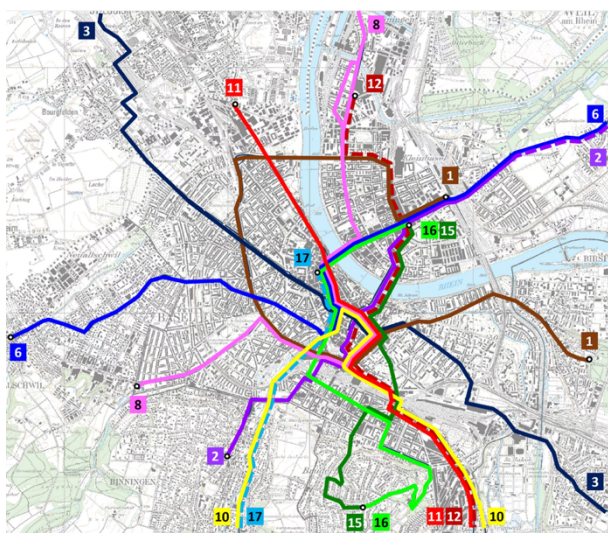
Wochen verwendet, in denen Medien oft auf kuriose oder nebensächliche Meldungen zurückgreifen müssen.

Das erklärt auch, wieso unsere aktuelle e-Zyting eher dünn ausfällt, aber am Schluss sind wir doch auf 8 Seiten gekommen.

Online-Mitwirkung zur Tramnetzoptimierung

Gemeinsame Medienmitteilung des Bau- und Verkehrsdepartements Basel-Stadt mit der Bau- und Umweltschutzdirektion Basel-Landschaft am 24.08.2026

Das Tramliniennetz der Region Basel soll optimiert werden, um die Innenstadt zu entlasten. Ab Dezember 2027 ist auf der zentralen Innenstadt-



achse eine Reduktion von heute bis zu sieben auf maximal fünf Linien vorgesehen. Überdies wird Birsfelden direkt an den Bahnhof Basel SBB angeschlossen. Die Online-Mitwirkung zur Linienetz-Optimierung dauert bis zum 25. September 2026 und steht allen Interessierten offen.

Der Grosse Rat hat dem Basler Regierungsrat einen Anzug zur «Optimierung des Tramverkehrs durch die Innenstadt» überwiesen. Dieser verlangt zu prüfen, wie Tramlinien bereits vor dem Bau neuer Tramstrecken von der zentralen Innenstadtachse auf andere Achsen verlagert werden können. Dabei soll das ÖV-Angebot nicht schlechter werden.

Geplante Optimierung

Auf der zentralen Innenstadtachse sollen neu nur noch maximal fünf anstatt der heute sieben Linien fahren. Durch Anpassungen an insgesamt acht Tramlinien entfallen zwischen Schiffflände und Bankverein die Linien 14 und 15 und zwischen Heuwaage und Aeschenplatz die Tramlinie 12.

Machen Sie mit!

Unsere Leserinnen und Leser sind aufgefordert an der **Online-Mitwirkung** für das neue Tramnetz mitzumachen. Benutzen Sie dazu den untenstehenden Link.

Link zur [Medienmitteilung](#) und E-Mitwirkung.

Stand Neubau Klinikum 2 des Universitätsspitals Basel

Fast zwei Jahre nach dem Spatenstich erfolgte im Februar 2026 die Grundsteinlegung zum neuen Bettenturm des Klinikums 2, ein zentraler Baustein der Entwicklung des Campus Gesundheit (Bild 2) des Universitätsspitals Basel (USB). Das Fundament ist gelegt, um auch künftigen



Bild 1

Generationen Medizin auf universitärem Niveau zu ermöglichen. Im laufenden Spital- und Forschungsbetrieb gilt der Fokus des USB unterdessen ganz der Gegenwart und dem Wohl der Patientinnen und Patienten.

Zwischen Kranen, Rohren und Bauplänen entsteht weit mehr als ein Gebäude. Das Projektteam treibt die Umsetzung der komplexen Pläne

Gesteuert wird das Projekt mit der Lean-Management-Methode, damit alle Beteiligten ihre Rolle kennen und verstehen – vergleichbar mit einem

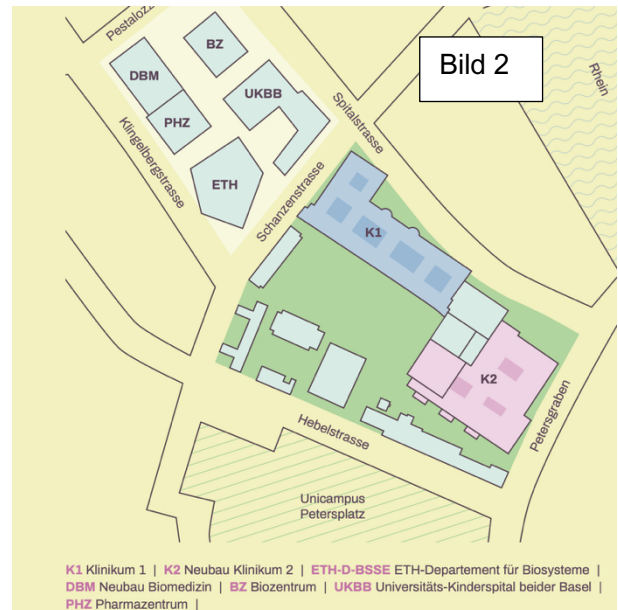


Bild 2

Orchester, das erst im Zusammenspiel ein harmonisches Ganzes ergibt. «Die Stimmung ist aktuell sehr gut. Vertrauen und Kommunikation sind zentrale Erfolgsfaktoren im Team», so Jester. Als Projektleiter koordiniert er die Fachbereiche, priorisiert Anforderungen und sorgt dafür, dass

Budget und Termine zusammenpassen.

Ein zentrales Merkmal des Neubaus ist seine Flexibilität: Dank flexibler Raum- und Gebäudeaufteilung lassen sich Bereiche später mit überschaubarem Aufwand anders nutzen, ohne grosse Umbauten – eine unsichtbare, aber tragende Eigenschaft des neuen Klinikums.



Bild 3

Bild 1: Bettenturm und umliegendes Klinikum 2 nach Bauabschluss 2040.

Bild 2: Campus Gesundheit
Bild 3: Wegweiser, ca 2028

Schritt für Schritt voran. Für den Fortschritt braucht es immer wieder richtungsweisende Entschiede der Spitalleitung; diese vorzubereiten gehört zu den Kernaufgaben von Soran Jester, der 2024 als Leiter des Projektmanagement-Office zum Bereich Immobilien des USB stiess und bald die USB-Projektleitung für das Bauprojekt übernahm.

Quelle: NEWS, Universitätsspital Basel, Feb. 2026

Weitere Videos zum Neubau Bettenturm:

<https://vimeo.com/1211651810/3c1d3c5715?fl=i&p&fe=ec>

<https://vimeo.com/1202154610/2d036d508d?fl=i&p&fe=ec>

Es hat zu wenig Bäume in Schweizer Städten, auch in Basel

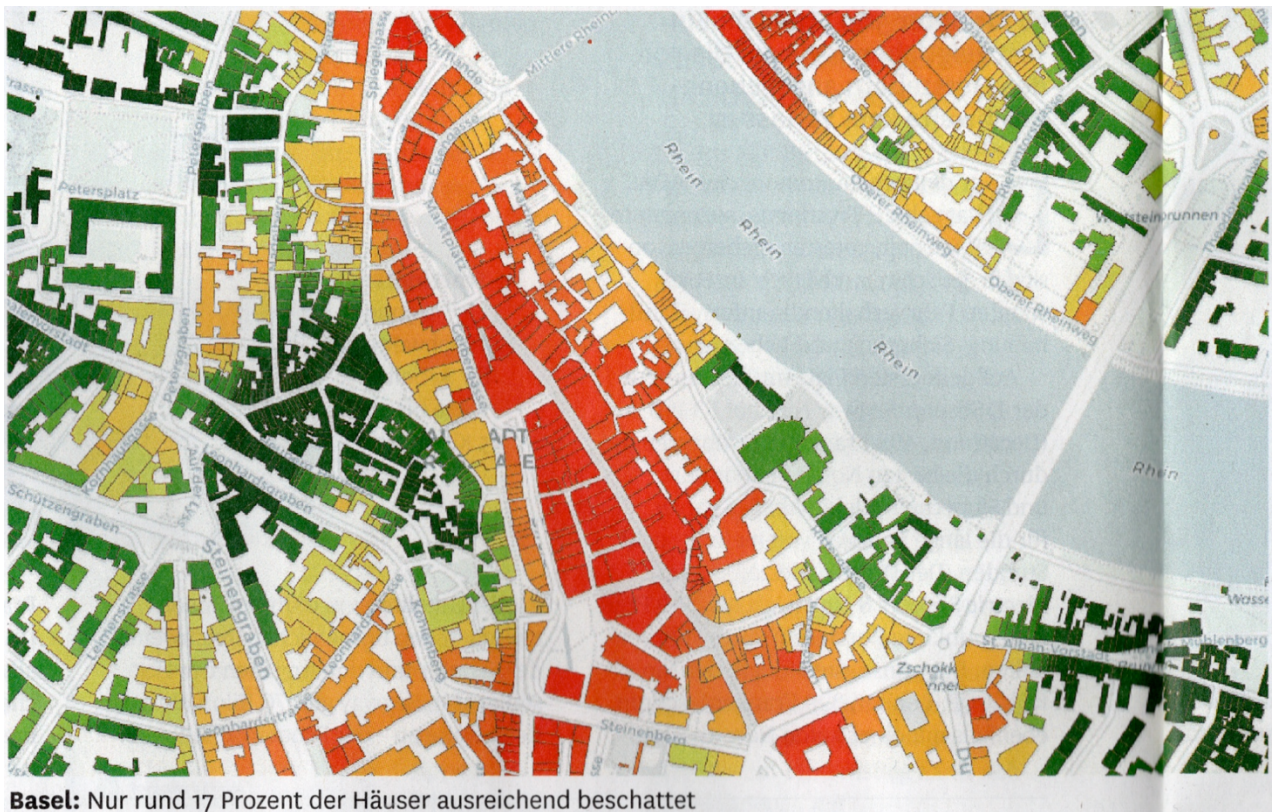
Bäume können ihre Umgebung um bis zu 5 Grad kühlen, doch Schweizer Städte haben zu wenig Baumbestand, um von diesem Effekt zu profitieren.

Dichte Baumgruppen kühlen durch Schatten und Verdunstung spürbar ab: Eine Studie aus Gent (2024) zeigte Temperaturunterschiede von bis zu 5,5 Grad zwischen beschatteten und unbeschatteten Orten. Als Richtwert gilt in vielen europäischen Städten, dass 30 bis 40 Prozent der Fläche von Baumkronen bedeckt sein sollten.

Noch unveröffentlichte Untersuchungen des australischen Stadtplaners Thami Croeser (RMIT

in ausreichend beschatteten Zonen. Zürich (14 Prozent) und Basel (17 Prozent) liegen auch nicht viel besser. Nur Genf und Lugano erreichen über 20 Prozent.

Zudem stagniert oder schrumpft die Baumkronenfläche in vielen Städten. In Zürich sank sie von 17,5 Prozent (2014) auf 15,4 Prozent (2022). Luzern hat seine 1991 gesetzten Begrünungsziele bis 2021 nur zur Hälfte erreicht. Eine posi-



Melbourne) zeigen, dass es dabei nicht auf einzelne grosse Parks ankommt, sondern auf eine gleichmässige Verteilung der Bäume in Quartieren und Strassenzügen – nur Bäume nahe an Fassaden spenden tatsächlich Schatten. Croesers Team analysierte Satellitenbilder von 5,5 Millionen Gebäuden in sieben Ländern, darunter 13 Schweizer Städte, und prüfte, wo im Umkreis von 60 Metern mindestens 30 Prozent Baumkronenbedeckung vorliegen.

Die Schweizer Städte schneiden dabei schlecht ab: In Luzern, St. Gallen, Olten, Thun und Freiburg liegen weniger als 10 Prozent der Gebäude

ative Ausnahme bildet Lausanne, wo die Baumkronenfläche von 20 auf 24 Prozent (2012–2024) stieg – wenn auch dort nur rund 13 Prozent der Gebäude ausreichend nah an Grünflächen liegen.

Als Gründe nennen die Städte Verdichtung, mangelnde Pflanzbereitschaft privater Landbesitzer sowie Zielkonflikte etwa mit Parkplätzen. Croeser zeigt sich davon wenig überzeugt und wundert sich, dass Behörden das Pflanzen von Bäumen als derart grosse Herausforderung darstellen.

Aus saldo.ch Nummer 13, August 2026

Confiserie Schiesser: Bruder übernimmt Traditionshaus

Die traditionsreiche Confiserie Schiesser am Basler Marktplatz bleibt in Familienhand. Rudolph Schiesser, der Bruder des verstorbenen Inhabers, kauft das Unternehmen und wird es ab September weiterführen. Er ist in der Basler Gastro- und Hotellerie-Szene kein Unbekannter: Als General Manager kam er 1994 zum Grand Hotel Les Trois Rois und wurde später während 17 Jahren dessen Verwaltungsratspräsident, wofür ihn die Eigentümerfamilie zum Ehrenpräsidenten ernannte.

Über die Confiserie war am 30. Juni der Konkurs eröffnet worden, eine Nachricht, die in Basel hohe Wellen schlug, da das Geschäft samt Tea-Room zu den ältesten und bekanntesten Cafés der Schweiz zählt und in fünfter Generation als Familienbetrieb geführt wurde. Mitte Juli teilte das Konkursamt Basel-Stadt mit, dass ein Interessent rund 81'000 Franken für die Wort-Bild-Marke und das bewegliche Inventar biete, inklusive Arbeitsverträge für alle Mitarbeitenden per 1. September.

Gegenüber der «bz Basel» betont der künftige Inhaber, er werde das gesamte Personal weiterbeschäftigen und die entsprechenden Verträge weiterführen. Kurz vor der Übernahme hatte die



Witwe des im April verstorbenen Vorbesitzers Stephan Schiesser noch öffentlich Kritik am Konkursverfahren geäußert, doch letztlich bleibt der 1870 gegründete Betrieb damit in der Familie erhalten.
Quelle: [BaZ](#)

Umbau Tramhaltestelle Marktplatz - mit neuen Schienen

Wir haben Daniel Hofer, Leiter Kommunikation im Bau- und Verkehrsdepartement angefragt, was der scheinbar grosse Aufwand bei den Tramschienen beim Umbau Marktplatz bedeutet. Hier seine Antwort.

"Besten Dank für die Anfrage. Um die Überdeckung des unter der Marktgasse und dem Marktplatz verlaufenden Birsig zu verstärken, betonie-



ren wir entlang des Tramtrassees eine sogenannte Lastenverteilplatte. In dieser Betonplatte sind Rillen eingelassen, in welchen die Tramgleise geklebt werden. Dieses sogenannte **Infundo-Gleissystem** ermöglicht es künftig, die

Tramgleise schneller und ohne Aufspitzen des Strassenbelags auszutauschen. Die Lage der Gleise unmittelbar über dem Gewölbe des Birsigtunnels ist eine bautechnische Herausforderung. Die Bauarbeiten am Marktplatz kommen gut voran. Wir befinden uns aktuell im Zeitplan. Stand heute können die Trams wie geplant am 7. September wieder fahren. Anschliessend werden wir die Tramhaltestelle sowie die Trottoirs fertig stellen, sodass ab dem 17. Oktober auch die Haltestellen am Marktplatz wieder regulär bedient werden können.

Falls Sie technische Details zum Gleissystem benötigen, können Sie sich an die Medienstelle der BVB (medienstelle@bvb.ch) wenden.

Daniel Hofer, Co-Leiter Kommunikation"

[Technische Informationen](#) zum Infundo-Gleissystem.

Erneuerung Imber- und Pfeffergässlein, Information zum Projektstand

Baustelleninfo des Tiefbauamts, 10. August 2026

Gerne informieren wir Sie über den aktuellen Projektstand sowie den geplanten Baubeginn.

Baubeginn ist frühestens im März 2027 möglich. Um Synergien bei der Baustellenlogistik zu nutzen und gemeinsame Installationsflächen zu verwenden, ist die Umsetzung der Erneuerung des Imber- und Pfeffergässleins gemeinsam mit der benachbarten Erneuerung des Rümelinsplatzes geplant.

Gegen die Erneuerung des Rümelinsplatzes sind Einsprachen eingegangen. Die Behandlung dieser Einsprachen ist aktuell noch nicht abgeschlossen. Aus diesem Grund kann der Baustart für diese beiden Projekte nicht mehr in diesem Jahr stattfinden. Der Baustart für die Erneuerung des Imber- und Pfeffergässleins ist neu im März

2027 nach dem dritten Bummelsonntag der Basler Fasnacht geplant. Die Bauzeit wird voraussichtlich rund zwei Jahre betragen. Wie wir Ihnen bereits mitgeteilt haben, erfolgen die Bauarbeiten aus logistischen Gründen in mehreren kleinen Etappen. So können wir sicherstellen, dass die Zugänglichkeit zu den Liegenschaften aufrechterhalten werden können.

Sobald sich abzeichnet, ob wir den geplanten Baustart im März 2027 einhalten können, werden wir Sie selbstverständlich umgehend wieder informieren.

René Gärtner
Gesamtprojektleiter Tiefbauamt
Tel. +41 61 267 60 78
rene.gaertner@bs.ch

Blühender Titanwurz im Botanischen Garten Basel

Die Titanwurz ist eine Regenwaldpflanze aus Sumatra, Indonesien. Sie ist mit dem einheimischen Aronstab verwandt und bildet die grösste funktionelle Blume (Blütenstand) im Pflanzenreich: Ein braunrotes, trichterförmiges Hochblatt umgibt einen grossen, gelblichen Kolben. In den ersten Stunden nach dem Aufblühen stinkt der Kolben nach Aas und lockt Bestäuber wie Aaskäfer und Aasbienen an.

Das Material für die gigantische Blüte stammt aus einer unterirdischen Knolle. Die Pflanze kann nur blühen, wenn die Knolle mehr als 20 kg schwer ist. Die Blume erscheint erst nach einer Ruhephase der Knolle. Sie braucht für ihre Entwicklung 3–4 Monate. Dennoch blüht sie nur während ganz kurzer Zeit für 3 Tage/Nächte.

Aufnahme am 12. August 2026, 16:17 Uhr

Foto: Rosi Martin

[Mehr Info](#) vom Botanischen Garten



Kritik am kantonalen Teilrichtplan Velo - Interview mit Vitelli und Rechsteiner

Hier eine Zusammenfassung des Interviews mit Rudolf Rechsteiner und Jörg Vitelli zur neuen Basler Velostrategie im "Online Reports".

Der frühere SP-Nationalrat Rudolf Rechsteiner und der langjährige Grossrat und Velohändler Jörg Vitelli üben scharfe Kritik am kantonalen Teilrichtplan Velo, der derzeit in der Vernehmlassung ist. Beide waren massgeblich am Erfolg der Velo-Initiative beteiligt, deren Gegenvorschlag im Mai 2025 angenommen wurde und den Kanton verpflichtet, innert zehn Jahren mindestens 40 Kilometer Velovorzugsrouten sowie sichere Verbindungen zu realisieren.



Rechsteiner nennt drei zentrale Mängel der Vorlage: Es fehle an klar definierten Führungsformen für Velovorzugsrouten, es gebe keinen verbindlichen Zeitplan mit Umsetzungsdaten, und die geforderte Entflechtung von Velo- und Autoverkehr auf der Fahrbahn finde faktisch nicht statt. Statt echter Radwege würden häufig nur Piktogramme aufgemalt oder Schilder aufgestellt, während Parkplätze entlang der Routen bestehen blieben. Beide werfen der Verwaltung vor, sich seit Jahrzehnten vor konsequenten Massnahmen zu drücken, ein Muster, das Vitelli so beschreibt: Handle es sich um eine Veloroute, heisse es, man könne nichts ändern; handle es sich um keine, brauche man ohnehin nichts zu tun.

Als Positivbeispiel nennt Rechsteiner den Zweirichtungsradweg beim De-Wette-Schulhaus und schlägt vor, ein ähnliches Konzept etwa in der Hammerstrasse umzusetzen. Als Negativbeispiel dient die Egliseestrasse, eine wichtige Pendlerachse zwischen Riehen und Basel, wo trotz offizieller Velovorzugsroute weiterhin beidseitig Au-

tos parkieren und Velofahrende zwischen parkierten und entgegenkommenden Fahrzeugen eingeklemmt würden.

Die beiden fordern zudem eine deutliche Verteuerung von Parkplätzen im öffentlichen Raum, da diese im Verhältnis zu Wohnraum stark unterpreist seien. Sie schlagen alternative Routenführungen vor, etwa über die kaum befahrene Alemannengasse statt durch die Grünanlage Solitude, sowie zwei neue Velobrücken über den Rhein, deren Kosten sie im Vergleich zu früheren Investitionen in Stadtautobahnen als gering einstufen. Kritisiert wird auch, dass der Veloanteil am Verkehr (18 Prozent) in keinem Verhältnis zum Anteil am Verkehrsbudget (rund 4 Prozent) stehe.

Sollte die Verwaltung die Führungsformen nicht verbindlich festlegen, erwägen Rechsteiner und Vitelli eine Motion im Grossen Rat und, falls nötig, eine zweite Velo-Initiative, um die Vorgaben gesetzlich zu verankern.

Auch andere Vernehmlassungsteilnehmer äussern Kritik: Die SP Basel-Stadt bemängelt fehlende Mindestanforderungen und eine zu unverbindliche Formulierung der Strategie. Der VCS beider Basel kritisiert unter anderem, dass das Bruderholzquartier nicht ausreichend erschlossen werde, und warnt vor Konflikten zwischen Fuss- und Veloverkehr an bestimmten Stellen. Die LDP hingegen lehnt eine „undifferenzierte Bevorzugung“ des Velos ab, hält die Umsetzungsfristen für unrealistisch und stellt sich ebenfalls gegen eine Velohauptroute durch die Solitude.

Das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) verteidigt sein Vorgehen: Der Teilrichtplan lege die übergeordnete Strategie und das Routennetz fest, konkrete bauliche Massnahmen folgten erst danach. Man treibe aber bereits erste Projekte voran, etwa an der Bäumlhofstrasse und der Wettsteinallee. Die Vernehmlassung endete am 6. August 2026, danach soll der Regierungsrat den Plan finalisieren.

Quelle: [Online Reports](#)

Die Antwort des Quartiersvereins Innerstadt zur Vernehmlassung Teilrichtplan Velo

Am 6. August 2026 ist die Vernehmlassung "Teilrichtplan Velo und kantonale Verordnung Veloverkehr" abgelaufen. Unsere Co-Präsidentin Catherine Alioth hat sich mit einem Brief an das Bau- und Verkehrsdepartement eingebracht. Hier der Wortlaut.

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, zu diesem wichtigen Thema Stellung nehmen zu dürfen. Der Quartiersverein Innerstadt versteht sich als neutrale und ausgewogene Interessenvertretung der Anwohnenden und des lokalen Gewerbes unserer lebendigen Innenstadt. In dieser Funktion möchten wir gerne zum Teilrichtplan Velo Basel Stellung nehmen.

Grundsätzlich unterstützen wir das Ziel, die Planung der Velorouten transparenter und strukturierter zu gestalten. Ebenso begrüssen wir den Ausbau einer modernen, zukunftsgerichteten Veloinfrastruktur, die den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmenden gerecht wird, ausdrücklich. Gleichzeitig möchten wir jedoch darauf hinweisen, dass punktuelle Nachbesserungen notwendig sind, damit die Innenstadt auch weiterhin funktional, sicher und lebenswert bleibt und den vielfältigen Anforderungen gerecht wird.

Ein zentrales Anliegen ist uns dabei der **Schutz des Fussverkehrs**, denn in der dicht bebauten Innenstadt muss dieser stets Priorität haben. Dies gilt insbesondere für besonders schutzbedürftige Gruppen wie ältere Menschen, Kinder, Personen mit Mobilitätseinschränkungen sowie für Einkaufende und TouristInnen, die auf durchgehende, ausreichend breite und hindernisfreie Trottoirs bzw. Strassenabschnitte angewiesen sind. Nur so kann gewährleistet werden, dass sich alle Menschen sicher und komfortabel in der Innenstadt bewegen können.

Bei jeder geplanten Massnahme im Rahmen des Teilrichtplans müssen daher die Trottoir- wie auch die Strassenbreiten, die Sichtverhältnisse sowie die Sicherheit auf Schulwegen verbindlich geprüft und diese Prüfungen sorgfältig dokumentiert werden. Eingriffe zugunsten des Veloverkehrs dürfen nur dann erfolgen, wenn dadurch die Mindestqualitäten des Fussverkehrs nicht beeinträchtigt werden und die Zugänglichkeit zu Liegenschaften, Gewerbebetrieben oder öffentlichen Verkehrshaltestellen nicht eingeschränkt wird.

Bei der **Umsetzung von Veloparkierprojekten** muss ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern gewahrt bleiben.

Neue Fahrradabstellplätze – insbesondere solche für Cargo-Fahrräder und E-Bikes – dürfen keinesfalls auf Kosten des Fussverkehrsraums entstehen. Die Schaffung von Abstellmöglichkeiten ist zwar wichtig und begrüssenswert, darf aber nicht dazu führen, dass der ohnehin begrenzte Raum für Fussgängerinnen und Fussgänger weiter eingeschränkt wird. Vielmehr sollte hier eine sorgfältige Abwägung erfolgen, um sicherzustellen, dass sowohl der Veloverkehr als auch der Fussverkehr angemessen berücksichtigt werden und sich gegenseitig nicht behindern.

Zusammenfassend appellieren wir deshalb an alle Verantwortlichen, bei der weiteren Ausgestaltung des Teilrichtplans Velo Basel ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse des Fußverkehrs zu legen und diesen als zentrale Komponente einer lebenswerten Innenstadt konsequent zu priorisieren.

Mit freundlichen Grüssen

Catherine Alioth, Co-Präsidentin

info@qv-innerstadt.ch

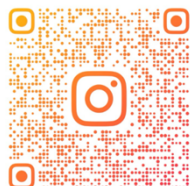
Veranstaltungen

<https://www.basel.com/de/veranstaltungen>

<https://www.programmzeitung.ch/Home>

<https://www.bs.ch/veranstaltungen>

Wir sind auf Instagram:



@QV_INNERSTADT_BS

Angebote der Kirchen

Evangelisch-Reformierte Kirche Basel-Stadt

<https://www.erk-bs.ch/>

<https://www.baslermuenster.ch/kirchliches-leben/gemeinde-feiert/gottesdienste>

Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt

<https://www.rkk-bs.ch/veranstaltungen>

Christkatholische Kirche Basel-Stadt

<https://www.ckk-bs.ch/>

Gassepfäffer im Exil

24. Oktober 2026, 20.00 Uhr im Théâtre de la Fabrik in Hegenheim

Mit Alain Veltin (p), André Meyer (b), Michael Erni (dr), Jürg Zurmühle (fl), George Ricci (kl/sax), Andrei Ichtchenko (acc), Colette Greder (voc), Pink Pedrazzi (voc)



für diesen Anlass gegründeten «Sgt Peppers Only Startup Band» als Herzstück. Nun wird das Gässlein saniert und die Bagger fahren auf. Wer weiss wann? Auch heuer findet der Gassepfäffer 2026 wiederum im Exil, nämlich im Théâtre de la Fabrik, statt. Das Repertoire der Band umfasst legendäre Musikstücke aus Pop, Rock, Jazz und Musical. Ein gut gepfeffter Abend erwartet uns mit Garantie.

CHF 30.00, reduziert 25.00

Die Preise in Euro entsprechen dem Tageskurs.

Ort: THEATRE DE LA FABRIK

60, rue de Bâle, F-68220 Hegenheim

©THEATREDELA FABRIK

Während fünf Jahren, von 2020 bis 2024, fand jährlich Mitte August im Herzen der Basler Altstadt, im Pfeffergässlein, der «Gassepfäffer» statt. Ein Open-Air-Musikfestival im kleinen Rahmen mit der eigens

Ab Schifflande: Bus Nr 38 bis Allschwil Kreuzstrasse. Dann etwa 15 Minuten zu Fuss über die Grenze zum [Théâtre de la Fabrik](#).

Bei Fragen: Michi Erni, mierni@bluewin.ch

Impressum

Redaktion: Georges Martin (gm), Tuula Rasmussen (Lektorat) und der Vorstand.

Adresse: Neutraler Quartierverein Innerstadt, 4000 Basel.

Fehlermeldungen und Kommentare bitte an info@qv-innerstadt.ch